

**Weisung
des Stadtrates an den Gemeinderat**

Quartierfabrik Vert.Igo, Trägerschaftswechsel**1. Zweck der Vorlage**

Die Quartierfabrik Vert.Igo wechselt mit ihrem ganzen Angebot die Trägerschaft von pro juventute Zürcher Gemeinschaftszentren zur Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime (ZKJ). Die Quartierfabrik Vert.Igo ist mit ihrem soziokulturellen Angebot auf der Liste der dauernd beitragsberechtigten Anbietenden soziokultureller Leistungen. Sie wurde unter der Trägerschaft der pro juventute Zürcher Gemeinschaftszentren aufgebaut; ihr Kerngeschäft ist der Betrieb von Tagesstrukturen und Bildungsangeboten für Jugendliche, welche von den Zuweisenden finanziert werden. Vom Sozialdepartement hat die Quartierfabrik Vert.Igo einen Leistungsauftrag für soziokulturelle Angebote im Grünau-Quartier. Dem Gemeinderat wird aufgrund des Trägerschaftswechsels beantragt, die Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime für das Angebot Quartierfabrik Vert.Igo anstelle von pro juventute Zürcher Gemeinschaftszentren in den Kreis der dauernd beitragsberechtigten Anbietenden soziokultureller Leistungen aufzunehmen. Am soziokulturellen Angebot der Quartierfabrik Vert.Igo und am entsprechenden Beitrag des Sozialdepartements ändert sich nichts.

2. Rechtsgrundlagen

Mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 3421 vom 24. Januar 2001 wurden der pro juventute für das Projekt Vert.Igo für die Jahre 2001 bis 2004 jährlich wiederkehrende Betriebsbeiträge von maximal Fr. 250 000.– gewährt. Mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 3492 vom 27. Oktober 2004 wurde die Quartierfabrik Vert.Igo unter der Trägerschaft von pro juventute Zürcher Gemeinschaftszentren in den Kreis der dauernd beitragsberechtigten Soziokulturanbietenden aufgenommen.

3. Das Angebot

Die Quartierfabrik Vert.Igo wurde ursprünglich als Teil des Gemeinschaftszentrums Grünau im urbanen Randquartier Grünau aufgebaut. Sie bietet soziokulturelle Angebote, Bildungs- und Tagesstrukturangebote für Jugendliche sowie Arbeitsplätze an, die Erwachsenen einen Wiedereinstieg ins Erwerbsleben ermöglichen und Dienstleistungen für das ganze Quartier erbringen. Die Quartierfabrik gliedert sich heute in fünf Geschäftsbereiche, von denen drei über die Zuweisenden, eigenwirtschaftlich oder durch Aufträge von Dritten finanziert werden:

- eine sozialpädagogische Einrichtung für Jugendliche,
- eigenwirtschaftliche Dienstleistungsbetriebe,
- Forschung und Entwicklung in den Bereichen Prävention und Integration.

Vom Sozialdepartement hat die Quartierfabrik Vert.Igo einen Leistungsauftrag im Rahmen der Soziokultur für

- den Treffpunkt in der Quartierfabrik sowie Bildungsangebote und Veranstaltungen im Quartier,
- den Support zur beruflichen Neuorientierung für Jugendliche und Erwachsene, welcher vor allem im Rahmen der Dienstleistungsbetriebe erfolgt.

Zurzeit arbeiten 22 Facharbeiterinnen/-arbeiter, Lehrerinnen/Lehrer und Sozialpädagoginnen/Sozialpädagogen mit 30 bis 40 Jugendlichen und etwa 10 Erwachsenen. Sie generieren Einnahmen mit Dienstleistungen für das Quartier, erhalten Beiträge von Justiz, Schule und Gemeinden für die sozialpädagogische Förderung der Jugendlichen, entwickeln ihre Arbeitsweise mit öffentlichen Forschungsbeiträgen weiter und erhalten vom Sozialdepartement Beiträge für die soziokulturellen Leistungen. Die dabei entstehenden Synergieeffekte ermöglichen sinnvolle Tagesstrukturangebote, hohe Präsenz im Quartier und günstige soziokulturelle Leistungen.

4. Trägerschaftswechsel

Da die Quartierfabrik Vert.Igo als Teil des Gemeinschaftszentrums Grünauf entstanden war, verblieb sie auch später bei den pro juventute Zürcher Gemeinschaftszentren, obwohl sie vom Angebot und der Betriebsstruktur her nicht zur Trägerschaft passte. So sank aufgrund von Veränderungen im Umfeld im Jahr 2005 die Auslastung im finanzintensiven sozialpädagogischen Geschäftsbereich «Tagesstruktur für Jugendliche» und verursachte Betriebsdefizite. Im Zuge von betrieblichen Anpassungen wurde deutlich, dass für eine nachhaltige Zukunftsperspektive der Quartierfabrik Vert.Igo ein Zusammengehen mit einer Organisation mit Kernkompetenzen im stationären Jugendbereich aus fachlichen Gründen und auch aus Gründen der Kundennähe (Versorgerkontakte) zielführend wäre. Eine solche wurde mit der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime gefunden. Die Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime führt ein differenziertes und qualitativ hochstehendes Angebot von ambulanten, teilstationären und stationären sozial- und sonderpädagogischen Einrichtungen. Vert.Igo passt deshalb hervorragend in die breite Angebotspalette der Stiftung ZKJ und die Führung dieses wichtigen Angebots durch eine Trägerschaft, die eng mit der Stadt Zürich zusammenarbeitet, macht aus folgenden Gründen Sinn:

- Das Angebot von Vert.Igo entspricht der Angebotsstrategie der Stiftung ZKJ, vermehrt in Tagesstrukturen für Jugendliche zur Vorbereitung ins Berufsleben zu investieren.
- Der bestehende Betrieb Vert.Igo kann mit den Dienstleistungsateliers bei der Förderung von handwerklichen, schulischen und sozialen Kompetenzen optimal weitergenutzt werden.
- Die Stiftung ZKJ kann den Gesamtbetrieb mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernehmen, übergangslos weiterführen und interne Synergien erzeugen.

Die Einbettung in die Angebotspalette der Stiftung ZKJ unterstützt die fachliche und qualitative Entwicklung von Vert.Igo, und die professionelle Steuerung durch die neue Trägerschaft bietet Gewähr für Stabilität und eine klare langfristige Ausrichtung.

5. Finanzielles

Gemäss Rechnung 2008 betrug der Gesamtaufwand von Vert.Igo Fr. 1 497 661.–. Die Quartierfabrik finanziert sich aus Einnahmen für die Tagesstruktur und pädagogischen Aktivitäten, Einnahmen aus den Wirtschaftsbetrieben und Bundesbeiträgen und dem Beitrag der Stadt Zürich. Insgesamt waren dies 2008 Fr. 1 581 882.–. Das Sozialdepartement bezahlte davon im Rahmen des Leistungsvertrags Fr. 252 000.– für die Soziokultur und überliess der Quartierfabrik Räumlichkeiten im Wert von jährlich Fr. 130 400.–. Nach Defiziten in den Jahren 2005 und 2006 konnten 2007 mit Fr 87 267.– und 2008 mit Fr. 84 221.– wieder kleine Überschüsse erwirtschaftet werden.

6. Fazit

Durch die Einbettung in die Angebotspalette der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime kann die professionelle Steuerung sowie die fachliche und qualitative Entwicklung der Quartierfabrik Vert.Igo gewährleistet werden. Der Wechsel der Trägerschaft bietet Gewähr für Stabilität und eine klare, langfristige Ausrichtung. Die sozialpädagogische Einrichtung ist nötiger denn je. Ihre soziokulturelle Tätigkeit im Quartier ist notwendig und ergibt wertvolle Synergien. Die Quartierfabrik soll auch unter der neuen Trägerschaft für ihre soziokulturellen Tätigkeiten im Kreis der dauernd beitragsberechtigten Anbieterinnen und Anbieter soziokultureller Leistungen verbleiben.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

In Abänderung des Gemeinderatsbeschlusses Nr. 3492 vom 27. Oktober 2004 und gestützt auf den Gemeinderatsbeschluss Nr. 1033 vom 14. April 1999, lit. B, Ziff. 2, wird die Quartierfabrik Vert.Igo per 1. Juli 2009 anstelle von pro juventute Zürcher Gemeinschaftszentren unter neuer Trägerschaft der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime in den Kreis der dauernd beitragsberechtigten Anbietenden soziokultureller Leistungen aufgenommen.

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Sozialdepartements übertragen.

Im Namen des Stadtrates

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

der Stadtschreiber

Dr. André Kuy